

zeit, Kündigungsfristen u. s. w., anerkenne, und die Gehilfenvertreter ließen es an Drohungen, die neunstündige Arbeitszeit mit Gewalt durchzusetzen, nicht fehlen.

Die Leitung der Gehilfenschaft hat zwar angesichts der Haltung der öffentlichen Meinung und der Bereitschaft der Prinzipale nicht gewagt, den längst verabredeten Streik sofort beginnen zu lassen, aber aufgegeben hat sie ihn nicht, sondern ihn nur aufgeschoben. Es ist die Losung ausgegeben worden, die neunstündige Arbeitszeit und die Lohnerhöhung auf jeden Fall zu erzwingen und zu sicherer Erreichung dieses Zieles die Prinzipale zu günstiger Zeit, d. h. zur Zeit flotten Geschäftsganges und vollzogener Abrüstung, mit einem allgemeinen Streik zu überfallen. In allen größeren Druckstädten haben allgemeine Gehilfenversammlungen dieser Losung zugestimmt und ihren Führern unweigerlichen Gehorsam zugesichert und die Streiksteuern werden überall weiter erhoben.

Aus diesem friedensstörenden Verhalten der Gehilfenschaft folgt nun eine große Unsicherheit der Verhältnisse im Buchdruckgewerbe, die bereits jetzt schon ihre Rückwirkungen auf die mit dem Buchdruckgewerbe in engen Beziehungen stehenden Erwerbszweige des Buchhandels, der Buchbinderei, der Schriftgießerei, der Papierfabrikation, des Papierhandels u. s. w. äußert, hier den Unternehmungsgeist lähmend und Arbeitslosigkeit erzeugend, und schließlich natürlich dem ganzen Buchdruckgewerbe, einschließlich seiner Arbeiter, zu größtem Schaden gereichen müßte, wenn es den Buchdruckereibesitzern nicht gelingen sollte, bald wieder normale Verhältnisse herbeizuführen.

Zu dem letzteren Zwecke haben die Buchdruckereibesitzer ihre auf Corpsgeist und Solidarität fußende Verteidigungsorganisation weiter ausgebildet und verstärkt und diejenigen Maßnahmen zur Ausführung gebracht, welche die Fürsorge für ihre Geschäfte wie für ihre Arbeiter erfordern und die Ausführung unaufschiebbarer Arbeiten auch während eines Streiks ermöglichen. Allerdings wird die streiklustige, organisierte Gehilfenschaft, die den Prinzipalen das Recht zu jeder Verteidigung bestreitet, an einzelnen dieser Maßnahmen, wie z. B. dem Ersatz streikwütiger durch friedliebende Gehilfen, wenig Gefallen finden und ihretwegen vielleicht sogar hier und da einen Streik vom Zaune brechen; doch fällt hierfür die Verantwortung auf sie zurück. Vom Buchhandel, der Presse und weiten Kundentreisen des großen Publikums sind hierin die Buchdruckereibesitzer bis jetzt in wirksamer und dankenswerter Weise unterstützt worden und es ist auch anzunehmen, daß diese Unterstützung, die in der Hauptsache in der sofortigen Aufgabe dringlicher und der Aufschiebung nicht dringlicher Arbeiten bestand, so lange anhalten wird, bis wieder stetige Verhältnisse im Buchdruckgewerbe zustande gebracht sind, was in wenigen Wochen der Fall sein wird.

Das „Kaiserbuch“.

Dieses großartige Verlagswerk Rudolf Mückenberger's in Berlin liegt jetzt vollendet vor. Der Weg, auf welchem es ins Publikum gelangte — worüber uns das Schlußblatt belehrt — ist ein im Buchhandel nicht gerade häufig vorkommender; ungewöhnlich ist aber auch die Ausstattung dieses Buches, und deshalb wird man es wohl nicht unangemessen erachten, wenn wir es hier zum Gegenstande einer kurzen Betrachtung machen.

In der Gegenwart, wo man es trotz allem Suchen nach Stil noch immer zu keinem Stil der Gegenwart gebracht, wohl aber die ganze Reihe der Stile, vom romanischen bis zum Japf und zum japanischen, durchlaufen hat, verlangt man in der Regel doch von einem eleganten Buche, von einem Prachtwerke, daß es einheitlich durchgeführt sei, daß also ein Stil, sobald ein solcher überhaupt in demselben, in seinen Ornamenten, Leisten, Initialen u. s. w., zum Ausdruck kommt, auch streng eingehalten werde. Selbst dem oberflächlichen Beschauer, der nur in dem »Kaiserbuch« blättert, muß es jedoch auffallen, daß dasselbe gegen diese Grund-

regel sündigt, eine Sünde, die allerdings nur scheinbar ist und über die uns die Titel-Erläuterung »Acht Jahrhunderte deutscher Geschichte, von Karl dem Großen bis Maximilian I.« Aufschluß giebt. Nicht nur im erzählenden und beschreibenden Worte, auch in Schrift und Bild sollten uns diese acht Jahrhunderte vorgeführt werden, und deshalb wählte man das Ornament, die Miniaturen und Initialen, die Kopf- und Seitenleisten und Schlußvignetten auch aus den wertvollsten Dokumenten und Manuskripten, welche aus jenen fernen Tagen durch der Zeiten Drang und Sturm zu uns herübergekommen sind, dabei alle graphische Kunst und die hochvollendete Technik der Gegenwart aufwendend, um uns die Meisterwerke der Vergangenheit in getreuer Nachbildung oder Nachahmung vorzuführen.

Dieser Umstand erklärt den Mangel an Stileinheit oder vielmehr den Stilüberreichtum dieses prächtigen Werkes, dem am Schlusse ein ausführliches Verzeichnis aller darin enthaltenen Abbildungen, Initialen u. s. w. beigegeben ist, welches auch die Quellen genau bezeichnet, denen sie entnommen wurden. Man wird also diese bildlichen Darstellungen, farbenreichen Miniaturen, prächtigen Randleisten u. s. w. mit doppeltem Interesse betrachten, denn sie enthalten, neben ihrem künstlerischen Werte, sozusagen einen Kursus über die Entwicklung des Buchornaments, von der Zeit des großen Karl und Reichsbegründers, hindurch durch Romantik, Gotik bis zur Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg und darüber hinaus bis zur Renaissance. Der Kursus aber, den wir hier durchmachen, ermüdet nicht durch trockene Lehrhaftigkeit, durch theoretische Breite, — es ist die angewandte Theorie, die vollendete Praxis, welche uns auf allen Seiten des Buches entgegentritt und unser Auge erfreut.

Was nun die Art der Ausschmückung, die Illustrationsverfahren, welche in dem Kaiserbuche angewandt wurden, betrifft, so sind sie sehr mannigfaltig, der Löwenanteil aber ist dem lithographischen Farbendruck, der Chromolithographie, zugefallen, und die Kunstanstalten von Ernst Wasmuth und Otto Troitzsch in Berlin haben sich in diese die höchste Sorgfalt erfordernde Arbeit geteilt und sie in gleicher Schönheit zu Ende geführt. Nicht nur die äußerst farbenreichen, durch Gold und Silber noch gehobenen Miniaturentafeln, auch die Seiteneinfassungen, die großen prächtigen Initialen, die Kopf-, Rand- und Schlußleisten sind chromolithographisch hergestellt, und selbst die kleineren einfarbigen Initialen, wie wir sie in Manuskripten vorgutenbergscher Zeit und in den Inkunabeldrucken, von der Hand des Rubrikators eingefügt, erblicken, sind in lithographischem Farbendruck ausgeführt, eine Arbeit, die um so größere Sorgfalt und Genauigkeit erforderte, als sie stets streng übereinstimmen mußte mit dem Buchdruck des Textes.

Ein anderer Zweig der höheren graphischen Kunst, die Photogravüre, diese Rivalin der bildenden Künste, ist vertreten durch eine Reihe tadellos schöner Tafeln aus Heinr. Nissarth's Kunstanstalt zu Berlin, die jedoch auch durch die große Anzahl von trefflichen Zinkzügen und Autootypen, welche das Buch schmücken und dessen Text erläutern, sich ein wesentliches Verdienst um dessen Herstellung erworben hat. Wir dürfen übrigens über der technischen Wiedergabe der Illustrationen nicht deren Urheber, Herrn Th. Rutschmann, vergessen, der sowohl architektonische oder andere künstlerische Details mit peinlichster Sorgfalt zu kopieren, wie Ansichten historisch merkwürdiger Stätten charakteristisch zu erfassen und mit leichtem Stift wiederzugeben gewußt hat. Auch der Holzschnitt ist zur Illustration herangezogen worden, in einigen, allerdings nur sehr wenigen Fällen nicht gerade mit Glück.

Als zur Ausstattung des Buches gehörend seien noch die feinen, den Bilder- und Miniaturentafeln vorgebundenen Deckblätter aus Seidenpapier erwähnt, denen man eine Linie in Grau oder Rot, mit dem einköpfigen Reichsadler als Eckstück, wohl auch mit der Bezeichnung der nachfolgenden Tafel in matter